

Hamburgische Dramaturgie.

Sechs und sechzigstes Stück.

Den 18ten December, 1767.

Der dritte Aufzug fängt sich mit einer langen Monologe der Königin an, die allen Scharfsinn der Liebe aufbietet, den Grafen unschuldig zu finden. Die Vielleicht werden nicht gespart, um ihn weder als ihren Mörder, noch als den Liebhaber der Blanca denken zu dürfen. Besonders geht sie mit den Voraussetzungen wider die Blanca ein wenig sehr weit; sie denkt über diesen Punkt überhaupt lange so zärtlich und sittsam nicht, als wir es wohl wünschen möchten, und als sie auf unsern Theatern denken müßte. (*)

Es

- (*) No pudo ser que mintiera
Blanca en lo que me conto
De gozarla el Conde? No,
Que Blanca no lo fingiera:
No pudo haverla gozado,
Sin estar enamorado,

D

Y

Es kommen der Herzog, und der Kanzler: jener, ihr seine Freude über die glückliche Erhaltung ihres Lebens zu bezeigen; dieser, ihr einen neuen Beweis, der sich wider den Esser äußert, vorzulegen. Auf der Pistole, die man ihm aus der Hand genommen, steht sein Name; sie gehört ihm; und wem sie gehört, der hat sie unstreitig auch brauchen wollen.

Doch nichts scheint den Esser unwidersprechlich zu verdammen, als was nun erfolgt. Cosme hat, bey anbrechendem Tage, mit dem bewußten Briefe nach Schottland abgehen wollen, und ist angehalten worden. Seine Reise sieht einer Flucht sehr ähnlich, und eine solche Flucht läßt vermuthen, daß er an dem Verbrechen seines Herrn Antheil könne gehabt haben. Er wird also vor den Kanzler gebracht, und die Königin befiehlt, ihn in ihrer Gegenwart zu verhören. Den Ton, in welchem sich Cosme rechtfertiget, kann man leicht errathen. Er weiß von nichts; und als er sagen soll, wo er
hin

Y quando tierno, y rendido,
Entonces la haya querido,
No puede haverla olvidado?
No le vieron mis antojos
Entre acogimientos sabios,
Mui callando con los labios,
Mui bachiller con los ojos,
Quando al decir tus enojos
Yo tu despecho reñí?

hingewollt, läßt er sich um die Wahrheit nicht lange nöthigen. Er zeigt den Brief, den ihm sein Graf, an einen andern Grafen nach Schottland zu überbringen befohlen: und man weiß, was dieser Brief enthält. Er wird gelesen, und Cosme erstaunt nicht wenig, als er hört, wohin es damit abgesehen gewesen. Aber noch mehr erstaunt er über den Schluß desselben, worin der Ueberbringer ein Vertrauter heißt, durch den Roberto seine Antwort sicher bestellen könne.

„Was höre ich? ruft Cosme. Ich ein Vertrauter? Bey diesem und jenem! ich bin kein Vertrauter; ich bin niemals einer gewesen, und will auch in meinem Leben keiner seyn. — Habe ich wohl das Ansehen zu einem Vertrauten? Ich möchte doch wissen, was mein Herr an mir gefunden hätte, um mich dafür zu nehmen. Ich, ein Vertrauter, ich, dem das geringste Geheimniß zur Last wird? Ich weiß, zum Exempel, daß Blanca und mein Herr einander lieben, und daß sie heimlich mit einander verheyrathet sind: es hat mir schon lange das Herz abdrücken wollen; und nun will ich es nur sagen, damit sie hübsch sehen, meine Herren, was für ein Vertrauter ich bin. Schade, daß es nicht etwas viel wichtigeres ist: ich würde es eben so wohl sagen.“ (*)

D 2

Diese

(*) Que escucho? Señores míos,
 Dos mil demonios me lleven,

Diese Nachricht schmerzt die Königin nicht weniger, als die Ueberzeugung, zu der sie durch den unglücklichen Brief von der Verrätherin des Grafen gelangt. Der Herzog glaubt, nun auch sein Stillschweigen brechen zu müssen, und der Königin nicht länger zu verbergen, was er in dem Zimmer der Blanca zufälliger Weise angehört habe. Der Kanzler dringt auf die Bestrafung des Verräthers, und sobald die Königin wieder allein ist, reißt sie sowohl beleidigte Majestät, als gekränkte Liebe, des Grafen Tod zu beschließen.

Nunmehr bringt uns der Dichter zu ihm, in das Gefängniß. Der Kanzler kommt und erdösset dem Grafen, daß ihn das Parlament für schuldig erkannt, und zum Tode verurtheilet habe, wel-

Si yo confidente soi,
Si lo he sido, o si lo fuere,
Ni tengo intencion de serlo.
—— — — Tengo yo
Cara de ser confidente!
Yo no sé que ha visto en mí
Mi amo para tenerme
En esta opinion; y à fe,
Que me holgara de que fuesse
Cosa de mas importancia
Un secretillo mui leve,
Que rabio ya por decirlo,
Que es que el Conde a Blanca quiere,
Que estan casados los dos
En secreto — — —

welches Urtheil morgen des Tages vollzogen werden sollte. Der Graf bezeugt seine Unschuld.

Der Kanzler. Ihre Unschuld, Mylord, wollte ich gern glauben: aber so viele Beweise wider Sie! — Haben Sie den Brief an den Roberto nicht geschrieben? Ist es nicht Ihr eigenhändiger Name?

Esser. Allerdings ist er es.

Der Kanzler. Hat der Herzog von Alanzon Sie, in dem Zimmer der Blanca, nicht ausdrücklich den Tod der Königin beschließen hören?

Esser. Was er gehört hat, hat er freylich gehört.

Der Kanzler. Sahen die Königin, als sie erwachte, nicht die Pistole in Ihrer Hand? Gehört die Pistole, auf der Ihr Name gestochen, nicht Ihnen?

Esser. Ich kann es nicht leugnen.

Der Kanzler. So sind Sie ja schuldig.

Esser. Das leugne ich.

Der Kanzler. Nun, wie kamen Sie denn dazu, daß Sie den Brief an den Roberto schreiben?

Esser. Ich weiß nicht.

Der Kanzler. Wie kam es denn, daß der Herzog den verrätherischen Vorsatz aus Ihrem eignen Munde vernehmen mußte?

Esser. Weil es der Himmel so wollte.

Der Kanzler. Wie kam es denn, daß sich das mörderische Werkzeug in Ihren Händen fand?

Essex. Weil ich viel Unglück habe.

Der Kanzler. Wenn alles das Unglück, und nicht Schuld ist: wahrlich, Freund, so spielt Ihnen Ihr Schicksal einen harten Streich. Sie werden ihn mit Ihrem Kopfe bezahlen müssen.

Essex. Schlimm genug. (*)

„Wissen Ihre Gnaden nicht, fragt Cosme, der dabey ist, „ob sie mich etwa mit hängen
„wer:

(*) COND. Solo el descargo que tengo
Es el estar inocente.

SENECAL. Aunque yo quiera creerlo
No me dexan los indicios,
Y advertid, que ya no es tiempo
De dilacion, que mañana
Haveis de morir. CON. Yo muero
Inocente. SEN. Pues decid
No escribisteis a Roberto
Este carta? Aquella firma
No es la vuestra? CON. No lo niego.
SEN. El gran duque de Alanzon
No os oyò en el aposento
De Blanca trazar la muerte
De la Reina? CON. Aquello es cierto.
SEN. Quando desbertò la Reina
No os hallò, Conde, a vos mesmo
Con la pistola en la mano?

„werden?„ Der Kanzler antwortet Nein, weil ihn sein Herr hinlänglich gerechtfertiget habe; und der Graf ersucht den Kanzler, zu verstaten, daß er die Blanca noch vor seinem Tode sprechen dürfe. Der Kanzler betauert, daß er, als Richter, ihm diese Bitte versagen müsse; weil beschloffen worden, seine Hinrichtung so heimlich, als möglich, geschehen zu lassen, aus Furcht vor den Mitverschwornen, die er vielleicht sowohl unter den Großen, als unter dem Pöbel

Y la pistola que vemos
 Vuestro nombre allí gravado
 No es vuestro? CON. Os lo concedo.
 SEN. Luego vos estais culpado.
 CON. Eso solamente niego.
 SEN. Pues como escribisteis, Conde,
 La carta al traidor Roberto?
 CON. No lo sé. SEN. Pues como el Duque
 Que escucho vuestros intentos,
 Os convence en la traicion?
 CON. Porque así lo quiso el cielo.
 SEN. Como hallando en vuestra mano
 Os culpa el vil instrumento?
 CON. Porque tengo poca dicha. —
 SEN. Pues sabed, que si es desdicha
 Y no culpa, en tanto aprieto
 Os pone vuestra fortuna,
 Conde amigo, que supuesto
 Que no dais otro descargo,
 En fe de indicios tan ciertos,
 Mañana vuestra cabeza
 Ha de pagar —

Uebel in Menge haben möchte. Er ermahnt ihn, sich zum Tode zu bereiten, und geht ab. Der Graf wünschte blos deswegen die Blanca noch einmal zu sprechen, um sie zu ermahnen, von ihrem Vorhaben abzustehen. Da er es nicht mündlich thun dürfen, so will er es schriftlich thun. Ehre und Liebe verbinden ihn, sein Leben für sie hinzugeben; bey diesem Opfer, das die Verliebten alle auf der Zunge führen, das aber nur bey ihm zur Wirklichkeit gelangt, will er sie beschwören, es nicht fruchtlos bleiben zu lassen. Es ist Nacht; er setzt sich nieder zu schreiben, und befiehlt Cosmen, den Brief, den er ihm hernach geben werde, sogleich nach seinem Tode der Blanca einzuhändigen. Cosme geht ab, um indeß erst auszuschlafen.